

## **Drei-Schritte-Modell zur Lösung von anspruchsvollen Situationen, unter anderem zu folgenden Themen:**

Umgang mit Disziplin, Elternarbeit, Teamarbeit, Beurteilung etc.

Grundlage: Gemäss Erkenntnissen aus der pädagogischen Psychologie (z.B. Forschungen an der Uni Bielefeld: <http://www.uni-bielefeld.de/psychologie/ae/AE11/forschung.html>) neigen wir Menschen in Zuständen von emotionalem Befangensein, Stress und bei ungelösten Problemen dazu, das Ungelöste möglichst rasch lösen und erledigen zu wollen, um den Zustand der Unsicherheit in den Zustand der 'Aequilibration' (J. Piaget) -> 'wieder alles i.O. für mich' hinüber zu führen. Dabei werden alleine und unter (z.T. selbst verursachtem) Zeitdruck oft nur wenig kreative und für die "Gegenseite" empathische Lösungen erarbeitet, sondern die betroffene Person agiert und reagiert aus der Emotion und mit eingeschränkten Möglichkeiten auf das Problem. Die 'Gegenseite' opponiert dann noch mehr. Deshalb:

### **Schritt 1**

Das Problem soll zuerst in einer (kleinen) Gruppe von jeder Person einzeln formuliert und aufgeschrieben werden.

Danach werden die Formulierungen miteinander verglichen.

Ziel ist eine gemeinsam formulierte Problemstellung.

#### **Begründung dieses Schritts:**

*Das Drei-Schritte-Modell ermöglicht bei Schritt 1, dass die individuelle Wahrnehmung eines Problems durch die Sicht anderer auf dieses reflektiert wird. Ziel: Alle verstehen das Problem genau gleich.*

### **Schritt 2**

Anschließend werden Hypothesen gebildet. Jede Person überlegt sich, was aus ihrer Sicht die "guten Gründe" oder "Themen hinter den Themen" dafür sein könnten, dass sich die einzelnen Beteiligten so verhalten wie sie sich verhalten. Hier ist es besonders wichtig, wirklich alle möglichen Gründe, die Ursache für entsprechendes Verhalten sein könnten, mit einzubeziehen, also äusserst kreativ zu denken.

#### **Begründung dieses Schritts:**

*Das Drei-Schritte-Modell ermöglicht bei Schritt 2 eine Erweiterung des Repertoires an Lösungsmöglichkeiten, weil*

- a) nicht sofort nach möglichen Lösungen gesucht wird (Menschen neigen dazu, zuerst bekannte / bewährte Strategien zu wählen und sich dadurch in ihrer Kreativität einzuschränken), sondern zuerst von unterschiedlichen Seiten her auf das Problem geschaut wird und*
- b) sich die Beteiligten bewusst und gezielt empathisch in andere mögliche Sichtweisen eindenken und dadurch zusätzliche Ansätze generieren.*

### **Schritt 3**

Jetzt geht es darum, sich gemeinsam zu überlegen, welche der gefundenen Hypothesen für das Verhalten der anderen Person/en mögliche Ursache sein könnten.

Danach überlegen sich die Beteiligten gemeinsam, wie man geschickt vorgehen könnte, wenn die entsprechende/n Hypothese/n tatsächlich zutreffen würden.

### **Beispiel aus der Praxis in einer Schule in der Stadt Zürich**

Ein Lehrpersonenteam (2 Jobsharing-Kla-LP, 1IF-LP und 1Fachlehrerin), tätig an einer 5. Primarschulklasse, formulierte nach gemeinsamer Absprache (Schritt 1) folgendes Problem zum Thema "Disziplin":

#### Ergebnis Schritt 1: Problem wurde gemeinsam wie folgt formuliert

Die Knaben in unserer Klasse kommen zu spät in den Fachunterricht (Handarbeit), sind frech zu der Handarbeitslehrerin und arbeiten unkonzentriert und unsorgfältig. (Die Mädchen arbeiten gut mit und verhalten sich korrekt.)

#### Ergebnis Schritt 2: Hypothesen wurden gebildet

- die Schüler finden das Fach 'Handarbeit' wegen ihres kulturellen Hintergrunds "zu weiblich"
- die Eltern der Schüler finden die Handarbeit nicht so wichtig
- die Handarbeitslehrerin weiss nicht, was die Schüler gerne handwerklich bearbeiten würden
- Die Handarbeitslehrerin sieht die Klasse nur 2 Lektionen pro Woche und kennt die Schüler/-innen noch nicht so gut (Beziehung fehlt noch)
- die Knaben wollen vor den Mädchen als "männlich" wirken
- die Handarbeitslehrerin findet keine Zeit (nebst der Arbeit am Stoff), um das Problem mit der Klasse anzugehen
- die mehrfachen Hinweise der Klassenlehrpersonen nützen nur für eine kurze Zeit, danach geht das Ganze wieder los
- ...

#### Ergebnis Schritt 3: Gemeinsam wurden Lösungen erarbeitet

- am nächsten Elternabend stellt die Handarbeitslehrerin mit Hilfe einer Power-Point-Präsentation ihr Fach und dessen Vorteile vor
- sie organisiert einen Elternmorgen an einem Samstagvormittag, an welchem ein Gegenstand mit den Kindern und Eltern gemeinsam erarbeitet wird; die IF-Lehrperson und eine Kla-LP werden dabei sein und aktiv mitarbeiten
- die Handarbeitslehrerin übernimmt das gleiche Zielvereinbarungs-, Belohnungs- und Bestrafungssystem der Klassenlehrpersonen; die LP werden als Team erlebt, das von den Schülern nicht mehr ausgespielt werden kann
- die Handarbeitslehrperson kommt in den nächsten Klassenrat, wo die Regeln zusammen mit den Kindern und der Klassenlehrperson & IF-Lehrerin erarbeitet und unterschrieben werden
- jede Woche einmal müssen die SuS eine Checkliste ausfüllen (3 Minuten Zeit), wie sie sich selbst bzgl. Leistung und Verhalten erlebt haben (Bin ich pünktlich im Unterricht erschienen?/ Habe ich mein Arbeitsziel der Lektion erreicht?...)
- ...